

,60 €

en
en

Trockener Alkoholiker erzählt

Wolfenbüttel. Hans-Joachim Peschke hat es geschafft – er ist trocken. Nach vielen Jahren Alkoholsucht und Rückfällen. Wie der heute 83-Jährige seine Alkoholsucht schließlich doch in den Griff bekam, erzählt er am Freitagabend in der Wolfenbütteler Wiedekind-Loge. Seine Erkenntnis laute: „Ich will nicht mehr trinken. Nicht: Ich muss mehr trinken.“ *lb*

Was der Abend in der Loge noch bietet, lesen Sie im **Lokalteil**.

Wenn es das erste Bier zum Frühstück gibt

Wolfenbüttel Ein trockener Alkoholiker aus der Lessingstadt spricht in der Widekind-Loge über seine Krankheit.

Von Lisa Bertram

Hans-Joachim Peschke hat am 19. September 2011 das letzte Mal Alkohol getrunken. Das war nach seinem Geburtstag. Danach war Schluss. Das weiß er ganz genau, denn das Thema Alkohol ist in seinem Leben immer präsent gewesen. Seit Ende der 1970er Jahre etwa. Da hat Hans-Joachim Peschke erkannt, dass er ein Problem hat. Jetzt ist er 83.

Am heutigen Freitagabend erzählt er seine Geschichte in der



„Nach vier Wochen merkte ich, wie ich langsam zur Ruhe kam. Irgendwann kam der Glaube an mich zurück. Ich begriff: Wenn ich etwas für mich tue, bleibe ich trocken.“

Hans-Joachim Peschke kämpft seit Jahren mit seiner Sucht

Widekind-Loge. Es gibt noch freie Plätze für den kostenlosen Vortrag.

Wie bei vielen Suchtkranken war es auch bei Peschke ein schleichender Prozess. „Ich hab' immer ganz gern gefeiert und auch immer ganz gern getrunken“, sagt der 83-Jährige. Der Buchhalter begann 1961 in einer Brauerei zu arbeiten – und war auch zuständig für das Gratis-Bier. „Da hat man schon zum Frühstück Bier getrunken. Ich habe damit meine Probleme gelöst und mich damit übernommen.“

Der Konsum stieg, Probleme mehrten sich in der Familie, die Brauerei wurde verkauft – und Peschke als Betriebsratsmitglied mit der Aufgabe überfordert, den Betrieb von 900 auf 245 Mitarbeiter zu schrumpfen. „Ich wurde depressiv. Das war einfach zu viel für mich. Meine Lösung war Bier“, so der Wolfenbütteler.

Als er sich dann um eine neue Stelle bewarb und zwei Wochen vor Antritt eine Absage erhielt, hatte Peschke plötzlich keinen Job mehr. Er fing an, seinen Biervorrat vor anderen zu verstecken. Irgendwann war er an dem Punkt, an dem er selbst erkannte: Es geht nicht mehr, ich will das nicht mehr.

Peschke holte sich Hilfe bei einer Beratungsstelle, begann eine Gruppentherapie und besuchte eine Selbsthilfegruppe. „Dreimal habe ich versucht, eine neue Ar-



Zu einem Vortrag zum Thema Sucht lädt die Widekind-Loge am I

beit zu beginnen, aber ohne Selbstvertrauen scheitert man da schnell“, so der 83-Jährige. Es folgte eine sechsmonatige stationäre Therapie. „Nach vier Wochen merkte ich, wie ich langsam zur Ruhe kam und wieder zu mir fand. Ich trieb viel Sport und führte Einzelgespräche. Irgendwann kam der Glaube an mich zurück. Ich begriff: Wenn ich etwas für mich tue, bleibe ich trocken.“

Peschke fand wieder eine Stelle als Buchhalter und fand auch zu seinem christlichen Glauben zurück. Er ließ sich zum Suchtkrankenhelfer ausbilden.

Mehrere Jahre ging das gut. Aber Hans-Joachim Peschke unterschätzte ein Problem: „Meine Bekannten und meine Familie unterstützten mich und ließen mich die Sucht vergessen. Aber die Sucht ist ja nicht zu Ende.“

Durch seine Arbeit kam Peschke kaum noch dazu, Therapiegruppen zu besuchen. Nach zwölf Jahren trank er zwei Bier in gesel-

liger Runde. „Mein CI aus und ich wollte ni gen und wollte dazug innert er sich. Die Su sofort wieder im Griff kannte das Problem sagte sich: „Das gel gibt nur eine Lösung, nichts zu trinken.“ achtägigen Entgiftu

IM ÜBERBLICK

Sucht „...und ich ha gemerkt“: Simone V vom Lukas-Werk in Wolfenbüttel hält ir kind-Loge einen Voi Thema Sucht und v handlungsmöglichk – von Einzel- und Gi sprächen über Krise on bis hin zu ambul bilitation und psych treuung.

Hans-Joachim Pe:



Zu einem Vortrag zum Thema Sucht lädt die Widekind-Loge am Freitagabend ein.

Symbolfoto: Florian Kleinschmidt/ Bestpixels

beit zu beginnen, aber ohne Selbstvertrauen scheitert man da schnell“, so der 83-Jährige. Es folgte eine sechsmonatige stationäre Therapie. „Nach vier Wochen merkte ich, wie ich langsam zur Ruhe kam und wieder zu mir fand. Ich trieb viel Sport und führte Einzelgespräche. Irgendwann kam der Glaube an mich zurück. Ich begriff: Wenn ich etwas für mich tue, bleibe ich trocken.“

Peschke fand wieder eine Stelle als Buchhalter und fand auch zu seinem christlichen Glauben zurück. Er ließ sich zum Suchtkrankenhelfer ausbilden.

Mehrere Jahre ging das gut. Aber Hans-Joachim Peschke unterschätzte ein Problem: „Meine Bekannten und meine Familie unterstützten mich und ließen mich die Sucht vergessen. Aber die Sucht ist ja nicht zu Ende.“

Durch seine Arbeit kam Peschke kaum noch dazu, Therapiegruppen zu besuchen. Nach zwölf Jahren trank er zwei Bier in gesel-

liger Runde. „Mein Chef gab einen aus und ich wollte nicht Nein sagen und wollte dazugehören“, erinnert er sich. Die Sucht hatte ihn sofort wieder im Griff. Doch er erkannte das Problem schnell und sagte sich: „Das geht nicht. Es gibt nur eine Lösung, nämlich gar nichts zu trinken.“ Nach einer achttägigen Entgiftung hatte er

sich wieder im Griff.

Er möchte die Veranstaltung in der Widekind-Loge nutzen, um von seiner Geschichte zu berichten. Denn: „Jemand ohne Suchterfahrung kann mich und meine Sucht nicht verstehen“, so das Logenmitglied. „Meine Erkenntnis ist: Ich will nicht mehr trinken, nicht, ich muss mehr trinken.“

IM ÜBERBLICK

Sucht „...und ich habe nichts gemerkt“: Simone Wieczorek vom Lukas-Werk in Wolfenbüttel hält in der Widekind-Loge einen Vortrag zum Thema Sucht und welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt – von Einzel- und Gruppengesprächen über Krisenintervention bis hin zu ambulanter Rehabilitation und psychosozialer Betreuung.

Hans-Joachim Peschke wird

seine Geschichte erzählen und berichten, wie er den Absprung geschafft hat.

Beide Referenten stehen für Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung findet am Freitag, 30. September, ab 19 Uhr in der Widekind-Loge, Antoinettenweg 18, statt.

Um Anmeldung wird unter ☎ (0177) 4 56 20 38 gebeten.